

Infos aus dem KFB



Editorial

Die Geschichte von Sankt Martin

Wohltaten des St. Martin

Die Geschichte um den geteilten Mantel ist sicherlich die bekannteste Legende von St. Martin, doch nicht der einzige Bericht seiner vielen guten Taten.

Martin von Tours (316 – 397) war bei der Bevölkerung wegen seiner bescheidenen und demütigen Lebensweisen hoch angesehen. So ist überliefert, dass er selber als Bischof in einer schlichten Zelle lebte, seine Schuhe selbst putzte und einem einfachen Schemel dem prunkvollen Bischofsstuhl vorzog. Auch von Wundern wurde berichtet, er soll Kranke geheilt und sogar Tote wieder zum Leben erweckt haben.

Heiligsprechung

Zurzeit von Martin von Tours gab es noch keine kanonische Heiligsprechung, das Volk bestimmte, wer auf Grund seiner Taten ein Heiliger war. Auf Martins Grab liess sein Nachfolger Briccius eine Kapelle errichten, die schnell zum Ziel vieler Pilger wurde. Ausgehend von Tours verbreitete sich die Verehrung des Heiligen Martins über ganz Europa. Zahlreiche Kirchen wurden Martin geweiht, Städte und Burgen nach ihm benannt.

Der Frankenkönig I. (466-511) ernannte Martin von Tours zum Nationalheiligen und Schutzherren der fränkischen-merowingischen Könige und deren Volk.

St. Martin war der erste Heilige, obwohl er nie heiliggesprochen wurde, der nicht als Märtyrer gestorben war, sondern als Bekenner verehrt wird.

Auch heute noch wird am 11.11. der Martinstag mit Laternenumzügen, Martinsliedern und Gebäck gefeiert. Das Martinsfest ist ein gebotener Gedenktag der römisch-katholischen Kirche, aber auch die evangelischen, anglikanischen und orthodoxen Kirchen gedenken an diesem Tag dem heiligen Martin. Der Martinstag ist kein gesetzlicher Feiertag.

Schutzheiliger

Sankt Martin ist der Schutzpatron Frankreichs und der Slowakei, des thüringischen Eichsfelds, des schweizer Kantons Schwyz, des österreichischen Burgenlands und zahlreicher weiterer Städte. Zudem ist er der Schutzheilige vieler Berufe, u.a. der Soldaten und Kavalleristen, Polizisten, Huf- und Waffenschmiede, Schneider und Weber sowie der Reisenden, Flüchtlingen und Gefangenen und natürlich der Armen und Bettler.

Der heilige Martin wird entweder als berittener Soldat, der seinen Mantel teilte, oder als Bischof mit Gänsen dargestellt. Die Darstellung mit Gänsen geht unter anderem auf die Legende zurück, dass sich Martin in einem Gänsestall versteckt hat, weil er nicht Bischof von Tour werden wollte.

Brauchtum

In vielen Regionen ist der Martinstag mit zahlreichen Bräuchen und Traditionen verbunden und hauptsächlich ein Fest für die Kinder.

Vor allem Kindergärten und Grundschulen veranstalten Umzüge mit Martinslaternen. Dabei werden auch oftmals die Geschichte der Mantelteilung nachgespielt und Martinsgebäck in Form von Gänsen geteilt.

Besonders in katholisch geprägten Gegenden ist das Martinssingen ein gern gepflegter Brauch, bei dem die Kinder mit ihren Laternen von Haus zu Haus ziehen und Martinslieder singen. Dafür erhalten sie Süßigkeiten oder kleine Geschenke.

Text: Vera Schlittler-Graf und Mirjam Reichmuth-Ackle



Das «verflixte» K - ist es wichtig für unseren Frauenbund?

Katholisch ist in der heutigen Zeit eine schwierige Markenbezeichnung für Frauen, Männer und für Gruppierungen. Es lohnt sich bzw. es ist notwendig sich mit diesem Begriff auseinander zu setzen. Als Einzelne und als Gemeinschaft vor Ort. Was heisst es für mich persönlich, für unsere Gemeinschaft, zeigt sich katholisch irgendwie im täglichen Leben? Deshalb möchte ich Euch einladen in das Spiel mit den unterschiedlichsten, auch provokativen Textkarten einzusteigen.

Welche dieser Aussagen gehören für Dich, in die Kategorie

- A) sofort in den Papierkorb, aus den Augen...
- B) sind wichtig und zutreffend...
- C) weiss nicht
- D) zum Nachdenken

Um glücklich zu leben, braucht es keinen Gott. ♦ Die Bibel ist ein wichtiges Buch. ♦ Religion ist Privatsache. ♦ Gott ist sicher kein Mann / keine Frau. ♦ Es gibt Dinge, die mir heilig sind. ♦ «Christlich» finde ich die bessere Bezeichnung für unseren Frauenbund. ♦ Das «Katholisch» gibt unserer Gemeinschaft ein Profil. ♦ Die Verbindung zur Pfarrei vor Ort ist wichtig. ♦ Viele Frauen haben spirituelle Bedürfnisse. ♦ Wenn unsere Gemeinschaft katholisch ist, schliesst das Frauen, die anderen oder keiner Religion angehören, aus. ♦ Das «Katholische» verpflichtet, politisch zu sein und zu handeln. ♦ Katholische Bräuche und Rituale sind wertvoll und können durch unsere Gemeinschaft belebt werden...

Oder andersherum?

Könnte ein KFB Glaubensbekenntnis so lauten? Fehlt etwas? muss etwas gestrichen werden?

Wir glauben an die Liebe und viel mehr. Wir erinnern uns an Jesus und seine Art, Dinge zu tun. Wir verstehen die Bibel als Kraftquelle und übersetzen sie in unsere Sprache. Wir träumen von Gerechtigkeit und tun sie. Wir schauen hin und packen an. Wir sind Kirche und wir sind verbunden. Wir haben Schwestern auf der ganzen Welt. Wir wollen eine gute Zukunft und tun viel dafür. Wir beten, weil beten uns verändert und wir die Welt. Wir feiern Rituale – alte und neue.....

16 Tage gegen Gewalt an Frauen

25. November bis 10. Dezember

www.16tage.ch

10 Jahre Haus der Religionen

Samstag, 14. Dezember 2024

Offene Türen und Festakt



Friedenslicht Ankunft:

15. Dezember.2024 ab 17 Uhr

zum Motto «**Hoffnung schenken**»

Frauenrituale der offenen kirche bern

Jeweils um 19.30 Uhr in der Heiliggeistkirche, Bern

Donnerstag, 19. Dezember:

Wintersonnwende

Freitag, 31. Januar:

Reinigungsfest

Mittwoch, 19. März:

Frühlingsanfang

Tagung zu Etty Hillesum

10. – 13. April 2025 im Lassalle-Haus

Etty Hillesum: „Ich finde das Leben schön, trotz allem“ – Eintauchen in das Zeugnis eines furchtlosen Lebens.

www.lassalle-haus.org → Kurse → Kursangebote